

Herausgeg. von **Dr. Karl Grünberg**, Zoolog. Museum, **Berlin**.

28. Jahrgang.
No. 16.
Dienstag, 15. Aug. 1911.

Alle die Redaktion betreffenden Manuskripte und Zuschriften sind ausschliesslich an Herrn **Dr. Karl Grünberg**, Zoologisches Museum, Berlin N. 4, Invalidenstrasse 43, zu richten.

In allen geschäftlichen Angelegenheiten wolle man sich an die **Expedition der Entomologischen Rundschau: Stuttgart**, Poststrasse 7, wenden. — — — Fernsprecher 5257.

Die Entomologische Rundschau erscheint als **Hauptblatt** am 1. und 15. jeden Monats. Die Insektenbörse wöchentlich.
Abonnementspreis: pro Vierteljahr für beide Blätter innerhalb Deutschlands und Oesterreichs nur **Mk. 1.35.** Erfüllungsort ist Stuttgart.

Pachypasa otus,

eine gelungene Zucht vom Ei bis zum Falter.

Nach Notizen von *H. I. M.* von —g.—

Aus dem Jahrbuch 1910 der Entomologischen Vereinigung Sphinx in Wien.

Mit ausdrücklicher Genehmigung des verehrl. Vorstandes.

Ueber die Ergebnisse der Zuchten von *P. otus* sind bisher nur wenig gute Nachrichten für die Sammler in die Oeffentlichkeit gelangt.

Nun sind wir durch die Liebenswürdigkeit eines unserer entomologischen Kollegen Aufzeichnungen und Angaben über eine solche Zucht mit dem Ersuchen, sie für einen Artikel auszuarbeiten, eingehändigt worden. In sehr bescheidener Weise wünscht unser Kollege, seinen Namen nicht zu veröffentlichen und nur im Falle eines Beweises seinen Namen zu nennen.

Ich halte mich strenge nach den Aufzeichnungen und mündlichen Angaben.

Erworben wurden durch Kauf 12 Eier von *P. otus* am 15. August aus Süd-Tirol. Das erste Räupchen schlüpfte am 30. August und das letzte nach zwei Tagen. Gezogen wurde bis zu den letzten Häutungen in Gläsern, dann im Käfig.

Gefüttert wurde mit gewöhnlicher Eiche, obwohl die Art im Freien auf Zypresse und Tuja occidentalis leben soll.

Nach kurzer Zeit hatten die Räupchen die erste Häutung und am 2. November die zweite Häutung hinter sich.

Am selben Tage wurde ein Kistchen bis über die Hälfte mit Moos gefüllt und darüber eine Schicht von abgefallenem Eichenlaub gegeben. Jedes zu diesem Zwecke verwendete Blatt wurde genau untersucht, daß nicht das kleinste Stück, entweder durch Bruch oder Raupenfraß fehlte, kurz sie mußten tadellos sein.

Auf diese Weise versorgt und gut vermacht, wurden die Tiere zur Ueberwinterung auf den Dachboden gestellt. Während der Ueberwinterung öfter nachgesehen, wurden Räupchen immer eng beisammen, beinahe einen Knäuel bildend, in einer Ecke vorgefunden.

Am 21. April wurde die Ueberwinterung durch Einholung in die Wohnung beendet. Sie wurden wieder mit der Zeit entsprechendem Futter, Eichenknospen, versorgt und recht wenig und sehr fein bespritzt. Sofort nach Versorgung der Räupchen wurden die zur Ueberwinterung beigegebenen Blätter genau untersucht und es stellte sich heraus, daß eine ziemliche Anzahl, mitunter bis zur Hälfte von den Räupchen abgenagt worden sind.

Nach weiteren drei Häutungen gingen die Raupen zur Verpuppung über und zwar die erste am 1. und die letzte am 13. Juli.

Während der Zucht ist eine Raupe in Verlust geraten und zwei wurden in beinahe erwachsenem Zustand zerdrückt; die übrigen neun lieferten jede sehr schöne und gesunde Puppen und diese neun tadellose Falter, aber leider nur männlichen Geschlechts. Der erste Falter schlüpfte am 12. August, die anderen innerhalb acht Tagen.

Der Züchter gibt noch zu, daß betreffs der fünf Häutungen leicht ein Irrtum vorliegen könne und zwar, daß möglicher Weise auch noch eine sechste Häutung stattgefunden haben könnte, von ihm aber nicht bemerkt wurde. Ferner wurden die Raupen nur selten gespritzt und dann sehr wenig und recht fein.

So weit die Notizen.

Dieser Bericht mag kurz und zum Teil auch lük-

kenhaft sein, aber wir sehen, wie eine Zucht von *P. otus* vom Ei bis zum Falter gelungen ist, daß sie nicht besser gelingen kann.

Wir wissen ganz gut, daß *P. otus* zu hunderten gezogen auf den entomologischen Markt geworfen werden, ferner daß Eier und Raupen in viel größerer Anzahl angeboten und auch genommen werden, die Versender aber, von ihren Abnehmern zu wiederholtenmalen gedrängt, näheres über das Gelingen einer solchen Zucht bekannt zu geben, finden immer wieder einen Ausweg, bewußt oder unbewußt, vielleicht Kleinigkeiten, diese aber als Hauptsache, zu verschweigen.

Besonders auffallend im obigen Bericht ist, daß Futter, obwohl nur abgefallenes Laub — und es zeigt von Findigkeit, daß nur tadellose Blätter gewählt wurden — zur Ueberwinterung mitverwendet wurde.

Die Absicht des Züchters ist sehr leicht zu erraten, nämlich: während der Ueberwinterung kann immer wärmere Witterung eintreten, im März und im April logischer Weise ganz bestimmt; durch Wärme aber erwachen die Tiere aus ihrer Erstarrung, ihre Lebensgeister werden erweckt und mit diesem selbstverständlich der Drang zur Aufnahme von Nahrung.

Für die äußerste Not wurde durch den Züchter gesorgt und daß er sich nicht verrechnet hat, hat das Aussehen der Blätter nach der Ueberwinterung bewiesen.

Die Eier dieser so äußerst günstigen Zucht stammten aus einer Sendung, an der noch zwei entomologische Kollegen Anteil hatten. Beide Zuchten wurden genau bis nach der Ueberwinterung so behandelt, wie die oben beschriebene.

Wir wissen, daß unser Züchter sein Material nur selten und dann nur sehr wenig und fein bespritzte. Dasselbe war natürlich auch der Fall gleich nach der Ueberwinterung, als die Raupen vom Dachboden heruntergenommen wurden.

Die beiden anderen Kollegen aber waren mit dem Wasser nicht so knauserig und spritzten tüchtig. Die Folge war — Durchfall, wenn nicht gar Flacherie. Denn beide Zuchten gingen innerhalb einiger Tage ein.

Wir stehen nun vor dem Resultate dreier Zuchten, die bis zu einem gewissen Entwicklungsstadium ganz gleich durchgeführt wurden. Zwei Zuchten endeten auf gleiche Weise durch einen Fehlgriff ihrer Pfleger, ohne Erfolg; daß sie nur das beste für ihre Zucht beabsichtigten, weiß jeder Entomologe.

Bemerkungen über Problepsis superans Btl., einen japanischen Spanner.

Von *Embrik Strand.*

(Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

Unter einigen aus der Sammlung des Herrn Prof. Dr. A. Seitz mir vorgelegenen japanischen Faltern fand sich ein ♂ der *Problepsis superans* Btl., worüber hiemit einige Bemerkungen, da die Art bisher wenig bekannt zu sein scheint. — Lokalität: Schiobara, im Juli.

Von der Originalbeschreibung weicht dies Exemplar durch geringere Größe ab: Butler gibt 60 mm Flügelspannung an, dies mißt aber bloß 47. Wahrscheinlich ist Butlers Exemplar ein ♀ gewesen (Geschlecht wird leider nicht angegeben!), in welchem Falle der Größenunterschied nicht auffallend ist. Nach Leech (in: Ann. Mag. Nat. Hist. (6) 20. p. 110) kann übrigens die Größe zwischen 40 und 60 mm variieren. Die Beschreibung des Augenflecks der Vorderflügel stimmt ganz, und die dunklen Flecke des Saumfeldes sind größtenteils unter sich getrennt, wenn auch linienschmal. Der Durchmesser des Augenflecks der Vorderflügel ist 6,5—7 mm; zwischen demselben und dem Innenrande erstreckt sich ein ganz verwischter olivenfarbiger Schatten und ein ebensolcher schmälerer Streifen verläuft quer über den Flügel, in der Mitte zwischen Auge und Saumflecken. Der Längsdurchmesser des Flecks der Hinterflügel ist 5, der Querdurchmesser 6,5 mm, außerdem verlängert er sich als eine 3 mm breite Binde bis zum Innenrande und bleibt vom Saume um mindestens 4 mm entfernt. — Von *P. deliaria* läßt die Art sich schon durch das Verhandensein eines intensiv weißen Flecks zwischen den Antennen unterscheiden, während sie von *P. discophora* Fixs., die vielleicht doch nicht spezifisch verschieden sein wird, durch das Fehlen eines schwarzen Innenrandflecks im Vorderflügel. durch den mit dem Innenrande verbundenen Augenfleck der Hinterflügel, durch das Vorhandensein einer doppelten Reihe schwärzlicher Saumflecke in beiden Flügeln und die schwärzlichen, nur am Hinterrand schmal weißlichen Abdominalsegmente abweicht.

Gelegentlich der Beschreibung dieser Art bemüht Butler sich um zu beweisen, daß die Gattung nicht zu den Geometren, sondern zu den Drepaniden gehöre: „Some time since I discovered that the Genus *Argyris* [= *Problepsis*] had been wrongly located by Guénee in the Geometridae"; spätere Autoren führen sie aber doch trotz Butlers Protest zu den Geometriden und zwar ohne Zweifel zu Recht. Auch Hampson führt in „Fauna of Brit. India" *Problepsis* unter den Geometren an; leider ist es aber nach seiner Bestimmungstabelle der Unterfamilien der Geometriden (l. c. III p. 138) unmöglich auf den richtigen Weg zu kommen, denn nach dieser Tabelle müßte das Tier zu den Geometrinae gehören, weil die Rippe 5 der Hinterflügel näher 6 als 4 entspringt, während es in der Tat zu den Acidaliinae gehört.

Neue afrikanische Arten der Bienengattungen Anthophora, Eriades, Anthidium, Coelioxys und Trigona.

Von *Embrik Strand.*

(Berlin, Kgl. Zoolog. Museum.)

(Schluß.)

Anthidium severini Vach. var. *daressalamicum* Strd. n. var.

Ein ♂ von: D. O. Afrika, Daressalam, Pangani und Hinterland (Regner).

Aehnelt *A. laterale* Latr. ist aber u. a. durch das Analsegment sehr leicht zu unterscheiden. — Von *A. tuberculiferum* Br. u. a. durch die Färbung der Beine, bedeutendere Größe, das Fehlen von Tuberkelen an den Femoren etc. zu unterscheiden. — Von *A. se-*